

Den Zuhörerern/innen ist die Komplexität der zukünftigen Herausforderungen für Kliniken in einem „knackigen“ Überblick vermittelt worden. Es wurde jedoch auch deutlich, dass für viele avisierte Gesetze/Verordnungen/Neuerungen die Details zur Umsetzung und die Konsequenzen aktuell noch relativ unklar sind – eine Grundproblematik bei der zukunftsorientierten Planung einer Klinik.

Die primären Herausforderungen lägen nicht nur in der „Gegenfinanzierung“ von Sach- und Personalkosten bzw. Pflege, sondern auch in der praktischen Umsetzung gesetzlicher Forderungen, die sich nach Inkrafttreten zahlreicher neuer und „wohlklingender“ Gesetze für das kommende Jahr 2020 ergebe.

Im Zusammenhang mit dem „MDK-Reformgesetz“ und den dort vorgesehenen Strafzahlungen bei „Rechnungsprüfungen mit Minderung des Rechnungsbetrages“ rechnet man mit Kürzungsbeiträgen allein in NRW von bis zu 140 Mio. € (bundesweit 380 Mio. €). Dieses streitbehaftete Prüfgeschehen könne zusätzlich auch Gerichte stärker belasten.

Auch die „Personal-Untergrenzen-Verordnung“ berge Konfliktpotenzial und es sei nicht klar, ob die bekannten Problematiken, wie nicht besetzte Stellen im Pflegedienst mit resultierenden Bettensperrungen, temporäre Abmeldung von der Notfallversorgung, tagesaktuelle Steuerung von Personalbesetzung, kurzfristige Dienstplanänderungen und Abrufe aus dem „Frei“ damit tatsächlich bekämpft werden könnten.

Insgesamt bleibe die finanzielle Situation der Krankenhäuser durch unrealistische Personal- und Strukturvorgaben, unzureichende Finanzierung und ungezügelter Kontrollwut der Krankenkassen weiterhin schwierig. Der Bettenabbau und die Krankenhaus-Schließungen in den letzten 11 Jahren (-21,3%) hätten schon zu deutlichen Unterschieden in der Krankenhausedichte (KH je 100.000 Einwohner) in den einzelnen Bundesländern geführt – NRW liegt hier deutlich unter dem Bundesdurchschnitt und auf dem letzten Platz.

Statt Gesetzesflut sei ein gemeinsamer Pakt von Politik, Krankenhäusern und Krankenkassen notwendig, mit einer aktiven Krankenhausplanung und offener Debatte über bedarfsgerechte Sektor-übergreifende Versorgungsstrukturen.

Wie in den Vorjahren bildete ein humoristischer Beitrag den Abschluss der Veranstaltung. In diesem Jahr durften sich die Teilnehmer über **Jürgen B. Hausmann** – aus dem Kölner und Aachener Karneval bekannt – und seinen Vortrag „Hygiene für Hausmänner und andere Geschichten rund um den Haushalt“ freuen.

Kontakt/Korrespondierende Autorin:

Dr. Nina Parohl
Balkenstr. 17-19
44137 Dortmund
E-Mail: parohl@hykomed.de